

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 28, Elisa, Ahab, Assyrien, das Ende des Nordreichs

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Hier sind die heutigen Ankündigungen, wie ihr seht. Es ist eine meiner besseren Geschichten. Also, fangen wir mit Singen an. Ist das nicht einfach großartig? Stellt euch vor, eines Tages werde ich mich zu was bekehren? Zu irgendeiner Art von Rede. Lasst uns unser Ose Shalom singen. Ihr erinnert euch wahrscheinlich nicht mehr so gut an Teile davon, denn wenn wir zum Refrain kommen, ist er ziemlich wirr.

Aber mal sehen, was wir damit anfangen können. Du kannst deiner Stimme im Refrain ruhig etwas freien Lauf lassen, und die Chancen stehen gut, dass du einige Töne richtig triffst, weil sie etwas ungewöhnlich klingen. Jedenfalls ist es ein hübsches kleines hebräisches Lied, das du hoffentlich einmal in der Synagoge hören wirst.

Und um schon mal einen kleinen Hinweis zu geben: Die Gedenkfeier für Holocaust-Überlebende findet am 21. April an der Peabody High School statt. Dort wird dieses Lied auch immer gesungen. Ich werde später wahrscheinlich noch etwas genauer darauf eingehen, aber falls es Ihnen möglich ist, würde ich Sie sehr dazu ermutigen.

Es ist bekannt, dass die Zahl der Holocaust-Überlebenden jedes Jahr abnimmt. Daher ist es jetzt besonders wichtig, sie zu ehren und an das zu erinnern, was in ihren Augen so entsetzlich war und was sie dennoch überlebt haben. An der Nordküste gibt es eine kleine, aber sehr nette Gruppe von Überlebenden.

Hat jemand von euch Sonia Weitz im Herbst auf dem Campus gehört? Sie ist wohl die eloquenteste Sprecherin unserer wunderbaren Gemeinschaft. Lasst uns zu Beginn kurz gemeinsam beten, bevor wir mit unserer heutigen Arbeit beginnen. Gnädiger Gott, himmlischer Vater, kostbarer Erlöser, Heiliger Geist der Wahrheit.

Vielen Dank, dass du dich uns offenbart hast, insbesondere als Jesus Christus. Vater, du fleischgewordenes Wort, wir sind dankbar, dass wir in der bevorstehenden Osterzeit unsere Gedanken und Herzen wieder auf die tiefe Liebe zu uns durch Christus richten können. Hilf uns daher in den kommenden Tagen, uns Zeit zu nehmen, uns hingebungsvoll und bewusst daran zu erinnern, was es für dich bedeutete, uns zu erlösen und diesen Preis zu bezahlen.

Vater, ich bete für uns alle auf unserer Reise an diesem Wochenende, dass du uns beschützt und uns in Sicherheit bringst, dass du uns in unseren Familien, in denen wir unterwegs sind, als Licht gebrauchst und dass wir wohlbehalten zurückkehren. Möge

diese Zeit für jeden von uns eine Zeit der Erneuerung sein. Lehre uns bitte heute durch dein Wort.

Wir wissen um seine Macht. Hilf uns, die Kraft deines Geistes, die in unseren Herzen und in unserem Leben wirkt, nicht zu ersticken. Darum bitten wir dich voller Zuversicht und Dankbarkeit im Namen Christi, unseres Erlösers. Amen.

Nun, es geht weiter. Letztes Mal haben wir nach unserem Ausflug in die Weisheitsliteratur wieder mit der Geschichte begonnen und sind von der Teilung des Königreichs bis zur Zeit Elias vorgedrungen. Sie erinnern sich vielleicht, dass dies die ersten 75 Jahre dessen waren, was wir das geteilte Königreich nennen.

Und um das Ganze nochmal kurz zusammenzufassen: Wie viele verschiedene Dynastien sollt ihr im Nordreich kennen? Vier, richtig? Die ersten drei haben wir ja schon besprochen. Welche waren das? Hier ist eine kleine Vorschau.

Nein, es ist keine Vorschau, sondern eine Rezension. Schaut doch mal in euren Notizen nach, wer hat die erste Dynastie im Nordreich gegründet? Es beginnt mit J, Jerobeam, dem Sohn Nebats. Ihm folgte, dessen Name mit B beginnt. Kann sich jemand erinnern? Hat jemand Notizen dazu? Ich werde die Tabelle gleich hier einfügen, möchte aber nur kurz den aktuellen Stand der Dinge sehen.

Ja, Christina. Ja, Basha, gut. Und der dritte, Omri, ist großartig.

Okay, geteiltes Königreich, Ende des Nordreichs. Hier ist die Tabelle, die wir uns ansehen, und ich muss meinen Zeiger finden. Letztes Mal haben wir uns mit Jerobeam, der Bascha-Dynastie und Omri und seinem Sohn Ahab beschäftigt.

Und natürlich sind Ahab und Isebel leider vor allem deshalb bekannt, weil sie die Baal-Verehrung als Staatsreligion einführten. In diesem Kontext wurde Elia zum Dienst berufen. Insbesondere sehen wir die Konfrontation zwischen Elia und den Propheten Baals und Aschera auf dem Berg Karmel.

Genau da haben wir letztes Mal aufgehört. Ich erkläre euch jetzt, worum es heute geht. Wir konzentrieren uns heute auf das Nordreich, okay? Falls ihr euch also fragt, was mit all diesen Leuten passiert ist – wir werden es, so Gott will, in einer Woche nach den Osterferien erfahren.

Wir machen mit dem Südreich weiter und kümmern uns um diese und einige weitere Angelegenheiten. Heute beginnen wir aber wieder mit Ahab, da es einige äußerst wichtige Ereignisse in Bezug auf ihn gibt. Wir gehen dann zügig von Ahab zu Jehu über.

Er wird eine wichtige Rolle spielen. Dann springen wir zu Jerobeam II. In der Schrift wird er natürlich nicht als „der Zweite“ bezeichnet, aber er ist der zweite Jerobeam, der auftaucht.

So werden wir ihn also bezeichnen, um ihn von Jerobeam, dem Sohn Nebats, zu unterscheiden. Und dann noch eine ganze Reihe von Königen, die nicht lange regierten (2. Könige, Kapitel 15). Wenn ihr das heute gelesen habt, wisst ihr, dass die Schrecken am Ende des Nordreichs einfach nur... ich meine, es herrschte ein einziges Chaos.

Und es scheint in dieser und jener Gegend Bürgerkriege und Fraktionskämpfe zu geben. Die Lage im Norden ist also furchtbar. Wir wollen uns auch kurz mit Elisa befassen, aber zunächst den Kontext für unsere ersten der schriftlichen Propheten, Hosea, Amos und Jona, betrachten.

Und heute, da wir über einige der bedeutenden internationalen Herrscher dieser Zeit sprechen, werden wir die Grundlagen für das Verständnis einiger Aspekte des Lebens von Jona legen. Wir werden uns in etwa anderthalb Wochen mit Jona beschäftigen. Das ist also unser heutiges Thema.

Lassen Sie uns kurz auf unsere wichtigsten internationalen Mächte eingehen. Ich möchte Ihnen einen Hintergrund für die Texte liefern, die Sie gerade lesen, insbesondere für das 2. Buch der Könige und die Parallelen in den Chroniken. Assyrien ist uns allen bereits ein Begriff.

Bemerkenswert ist Salmanassar III. Im Alten Testament finden sich Parallelen zu den Passagen über Salmanassar III., die das Haus Omri und Ahab erwähnen. Und dann gibt es da noch einen sehr interessanten kleinen Menhir.

Nun wissen Sie, dass diese Objekte Stelen genannt werden. Es handelt sich um stehende Steine, die auf den G hinweisen, der Salmanassar Tribut zollt. Sie haben dies bereits in Parallelen zum Alten Testament gelesen.

Ich komme nun ein wenig zum nächsten Thema. Wir haben auch Tiglat-Pileser III. Falls Sie das nicht alles aufschreiben möchten, gibt es zwei Möglichkeiten. Sie können es wie der biblische Text handhaben.

Nun ja, gelegentlich wird er auch Pul genannt. Wenn man also Pul liest, ist damit Tiglath-Pileser III. gemeint. Oder man schreibt einfach TP3.

Der biblische Text tut dies nicht, aber das ist eine Kurzform für die Beschreibung von Tiglat-Pileser III. Ich werde auch noch etwas genauer darauf eingehen. Dann, kurz vor

dem Ende des Nordreichs, um das Jahr 722 v. Chr., als dessen Untergang bevorstand, tauchen zwei weitere Namen auf: Salmanassar V. und Sargon II.

Beide sind wichtige Persönlichkeiten. Beide tauchen auf, nun ja, auch TP3 taucht im biblischen Text auf. Assyrien ist seit Jahrhunderten eine mächtige Kraft.

Ab dem 9. Jahrhundert erstarkte das assyrische Reich, und besonders im 8. Jahrhundert erreichten sie ihre größte Macht, als sie das Nordreich auslöschten. Zunächst unterwarfen sie es vollständig und zwangen es zu Tributzahlungen, später nahmen sie es auch gefangen. Um Ihnen einen Eindruck von der assyrischen Kultur zu vermitteln, lese ich Ihnen einen kurzen Auszug aus einem Denkmal vor, das von Asher Nasser Paul II. errichtet wurde.

Nun, er lebte vor Salmanassar III., aber merken Sie sich das. Genauer gesagt, von 883 bis 859 n. Chr., falls Ihnen das von Nutzen sein sollte. Ich lese Ihnen das vor, weil es Ihnen hoffentlich einen Eindruck von dem Schrecken vermittelt, den die Aussicht auf Assyrien und assyrische Herrschaft für die Israeliten bedeutet haben mag.

Alles klar? Sie haben vielleicht keinen besonders guten Ruf. Das könnte erklären, warum jemand wie Jona, dem – und wir werden ihn in etwa anderthalb Wochen genauer betrachten – aufgetragen wurde, nach Ninive zu gehen und zu prophezeien. Vielleicht verstehen wir dann auch, warum Jona in die entgegengesetzte Richtung eilte und nach Westen statt nach Osten ging.

Hört mal zu. Hier prahlt Asher Nasser Paul. Ich habe gehäutet. Ach, übrigens, was heißt eigentlich jemanden häuten? Weiß das jemand? Es ist nicht gerade nett.

Nick, es geht eigentlich darum, ihnen die Haut abzuziehen. Das ist eine ziemlich widerliche Sache, okay? Ich habe alle Anführer, die rebelliert hatten, gehäutet und die Säule mit ihren Häuten bedeckt – einige habe ich sogar in der Säule eingemauert.

Manche habe ich auf Pfähle am Pfeiler aufgespießt. Andere habe ich ringsum an Pfähle gebunden. Und das soll sein Denkmal sein, mit dem er all seine Taten rühmt, nicht wahr? Viele innerhalb der Grenzen meines eigenen Landes habe ich gehäutet.

Mit anderen Worten, nicht nur die Feinde da draußen, sondern auch die Leute, die gegen ihn rebelliert hatten. Ich breitete ihre Haut an den Mauern aus und schnitt den Offizieren, die rebelliert hatten, die Gliedmaßen ab. Das ist keine schöne Geschichte.

Und wieder nur ein winziges Stück. Oh, das ist ein schlechter Witz, wenn wir übers Fliegen sprechen. Tut mir leid.

Tut mir leid. Aber es verdeutlicht, warum Israel, und insbesondere ein Prophet namens Jona, nicht gerade begeistert davon war, diesem Volk eine Botschaft des Herrn zu überbringen. Und wenn wir uns mit Jona beschäftigen, werden wir es natürlich noch besser verstehen, denn die Botschaft ist von großer Bedeutung.

Nun, ein paar andere Dinge sollten wir uns noch einmal in Erinnerung rufen. Wir sollten den Namen Ben-Hadad weiterhin im Auge behalten, da ihr ja auch über ihn lest. Und dann wird Ben-Hadad von einem Mann namens Hazael ermordet.

Falls Sie sich mit den Parallelen zum Alten Testament beschäftigt haben: Übrigens wurde 1992 in Dan ein weiterer sehr wichtiger Text entdeckt. Wir wissen nun, dass Dan im Norden des Landes liegt, da wir uns mit Geschichte und Geografie auseinandergesetzt und den Ort selbst besucht haben. Als der Ausgräber von Tel Dan dort oben arbeitete, stand die Sonne übrigens am späten Nachmittag genau richtig.

Sie wollten die Ausgrabung für den Tag beenden, und eine Frau, die dort war – ich erinnere mich recht – fotografierte. Durch den günstigen Schattenwurf auf ihre Ausrüstung bemerkte sie zufällig einen Stein mit einer Inschrift. Und tatsächlich fand man im darauffolgenden Jahr, 1992 und 1993, Fragmente dieser Inschrift. Sie ist, oder besser gesagt, im Grunde eine Prahlerei Hazael's, angeblich über seine Taten am Haus David und in Israel.

Es gibt viele Gründe, warum das wichtig ist. Lies dir die Parallelen im Alten Testament durch, um ein Gefühl dafür zu bekommen. Ich dachte nur, ich hätte „Annalen“ falsch geschrieben.

Okay. Das hier ist nur eine kleine Anmerkung für alle, die sich mit Bibelwissenschaften beschäftigen oder sich für so etwas interessieren. Es gibt nämlich eine ganze Denkrichtung, die behauptet, dass es die davidische Dynastie gar nicht gegeben hat.

Habe ich das schon erwähnt? Ich glaube schon, als ich über einige der monumentalen Gebäude in Jerusalem aus der Zeit Davids sprach. Jedenfalls behauptet eine ganze Denkrichtung, die sogenannten Minimalisten, dass es sich gar nicht um ein Haus Davids handelte. Es habe in Wirklichkeit keine davidische Dynastie gegeben.

Es gab nie einen König David und einen König Salomo von Bedeutung. All das ist erfunden, und zwar erst Jahrhunderte später, um Israel eine Geschichte zu geben. Faszinierend ist jedoch die Inschrift von Tel Dan aus dem 9. Jahrhundert, die das Haus David erwähnt.

Und dieser Typ aus Hazael, aus Syrien, der Hazael heißt, prahlt damit, dass er das Haus David, den König des Hauses David und den König von Israel ausgelöscht hat. Nun, hier noch ein kleiner Abschluss zu dieser Diskussion. Sie müssen sich dazu keine Notizen machen. Das ist übrigens für Sie selbst.

Dies soll Ihnen helfen, wenn Sie kleinere Veröffentlichungen über religiöse Themen lesen, in denen immer wieder die Historizität der Bibel in Frage gestellt wird. Diese Inschrift ist für uns sehr hilfreich.

Die Gegner sagen, es sei nur eine Fälschung. Glaubt man das nicht, funktioniert es nicht. Einer der besten Epigraphiker der Welt, Anson Rainey, sagt, das sei Unsinn, versteht sich. Sagt Dan jedenfalls die Inschrift; das wäre sehr hilfreich.

Ich habe hier oben irgendwo ein Foto davon. Aber ich muss Ihnen auch sagen, dass Ägypten immer noch eine Rolle spielt, wenn auch nicht mehr so mächtig. Es sind Assyrien und Syrien, die uns in dieser Zeit das Leben schwer machen.

Aber da unten liegt ja noch Ägypten. Und natürlich wird Ägypten eines der Gebiete sein, nach denen das große assyrische Reich strebt, denn es will die Kornkammer des Nahen Ostens beherrschen. Gut, hier ist Jehu, Salmanassar III., jetzt machen wir einen kleinen Schritt zurück.

Und da huldigt Jehu Salmanassar. Hier ist unsere Tell-Dan-Inschrift, okay? Hier ist das Beit David. Wo ist es? Genau da, okay? Und es ist schön nah dran, hervorgehoben, damit wir es gut sehen können, sehr hilfreich. Nochmals, das ist Paläohebräisch, also für diejenigen unter Ihnen, die Hebräisch lernen: Das sind nicht die hebräischen Buchstaben, die wir heute in der hebräischen Bibel sehen.

Das ist eine ältere Form. Sie wird von rechts nach links gelesen. Hier sind also die ersten drei Buchstaben: Beit, DVD, im Grunde genommen. Und das ist keine DVD, sondern David, okay? Es gibt natürlich noch andere Lesarten, aber glaubt mir einfach oder besucht einen Kurs in biblischer Hermeneutik, wo wir das ausführlicher besprechen. Okay, wir müssen weitermachen.

Eine Karte ist unerlässlich. Sie dient lediglich dazu, uns einen Eindruck von den damaligen Großmächten und ihren Zielen zu vermitteln. Hier sehen wir Assyrien unter Salmanassar III., über den wir bereits gesprochen haben, da er derjenige war, dem Jehu Tribut zollte.

Beachten Sie, dass Samaria zu diesem Zeitpunkt noch außerhalb ihrer Kontrolle liegt. Samaria ist zwar noch nicht unter ihrer Herrschaft, Salmanassar III. nähert sich diesem Punkt, aber sein Einflussbereich dehnt sich bereits aus. Unter Tiglat-Pileser III.

ist das Gebiet vollständig unter ihrer Kontrolle. Und selbst Jerusalem wird Tribut zahlen müssen.

Sie sind noch nicht gefallen, aber sie werden Tribut zollen. Und schließlich, wenn wir zu einer späteren Person, Esarhaddon, kommen, erstreckt sich die Kontrolle auch bis hierher. Nun, ein Wort zum Süden, und dann, wie gesagt, werden wir den Rest unserer Zeit heute dem Nordreich widmen.

Über den Süden kommen wir später noch zu sprechen. Aber wir müssen unbedingt über Joschafat reden, denn Joschafat ist, nun ja, Joschafat ist ein interessanter Mann. Er ist ein guter Mensch, er ist ein guter König.

Eine seiner Hauptaufgaben ist es, Leute auszusenden, um die Tora zu lehren. Er sendet Leviten und Priester aus und verbreitet die Tora im ganzen Land. Er beseitigt all den Unrat, der dort zuvor herrschte.

Doch er begeht eine etwas unkluge Tat. Er geht ein Bündnis mit dem König des Nordens ein. Und deshalb sprechen wir heute über ihn, denn es wird eine politische Verbindung zwischen den beiden geben.

Eine seiner geplanten Aktionen ist die Verheiratung seines Sohnes mit einer Frau aus dem Norden namens Athaliah. Das wird den Weg für einige wirklich unschöne Dinge ebnen, die wir uns in einer Woche genauer ansehen werden, okay? Das ist also Fehler Nummer eins. Wahrscheinlich tut er es, weil das Nordreich oberflächlich betrachtet mächtiger erscheint.

Es ist größer, wohlhabender, sie haben viele Vorteile. Sie pflegen gute Beziehungen zu Phönizien und haben all diese Dinge importiert. Das Nordreich sieht gut aus.

Denken Sie daran, wir kommen immer wieder darauf zurück. Die Menschen fallen auf das herein, was gut aussieht, weltoffen wirkt, ihnen irgendwie weiterbringt. Und das ist wahrscheinlich einer der Gründe für Joschafats Bündnis mit dem Norden und mit Ahab zu diesem Zeitpunkt.

Aber wie gesagt, die positiven Aspekte sind seine Reformen: die Entfernung der Höhenheiligtümer, die Beseitigung der Aschera-Pfähle und die Aussendung von Tora-Lehrern. Das sind sehr wichtige Dinge, die da vor sich gehen. Ich kann ihre Bedeutung keinesfalls herunterspielen.

Er ernennt auch Richter. Nur kurz zur Info: Ich habe schon oft betont, wie wichtig Namen sind. Joschafats Name bedeutet „Der Herr hat gerichtet“.

So eng sind einige seiner Taten mit seinem Namen verbunden, was die heiligen Schriften durchaus bestätigen. Das erste Buch der Chronik geht, wie Sie sehen können, noch etwas ausführlicher auf die Josua-Szene ein, auch wenn ich diese Verweise einbeziehe. Und es ist wirklich lesenswert.

Es ist eine gute Zeit für das Südliche Königreich. Es ist eine Zeit des Wohlstands. Es ist eine Zeit relativen Friedens.

Doch 1. Chronik 19 zeigt uns auch, dass sein Bündnis mit dem Norden nicht im Sinne des Herrn war. Und das ist verständlich. Der Norden ist vom Baal-Kult durchdrungen.

Ich muss es einfach noch einmal sagen. Ich weiß, ich habe es schon erwähnt. Ahab und Isebel hatten den Baal-Kult als Staatsreligion eingeführt.

Was zum Teufel macht Joschafat da? Schließt er etwa Bündnisse mit denen? Und doch tut er es. Nun gut, wir begeben uns nach Norden und verbringen dort den Rest unserer Zeit. Dort treffen wir auf Ahab, und wir haben bereits festgestellt, dass Ahab ein durch und durch böser Mensch ist.

Wir werden uns nun drei, genauer gesagt drei, genauer gesagt drei Ereignisse ansehen, die uns auf unterschiedliche Weise kleine Einblicke in Ahabs Leben gewähren. Das erste hat internationale Bedeutung. Erste Chronik, Entschuldigung, ich meine Zweite Könige, Kapitel 20, nein, versuchen wir es noch einmal.

Im ersten Buch der Könige, Kapitel 20, wird uns mitgeteilt, dass er, zumindest zu diesem Zeitpunkt, recht erfolgreich ist. Er besiegt Ahab und Ben-Hadad.

Seid ihr wach? Ich bin es nicht. Ahab besiegt Ben-Hadad, den König von Assyrien. Nach den allgemeinen Kriegsregeln hätte er Ben-Hadad ohnehin beseitigen müssen.

Er lässt ihn frei. Und Gott sendet eine prophetische Stimme, um ihn zu warnen. Der Prophet erzählt eine kleine Parabel über seine Verwundung und so weiter und sagt dem König, als dieser vorbeigeht: „Nun, mir ist Folgendes passiert, weil ich jemanden aus den Augen verloren habe, den ich bewachen sollte.“ Der König ist natürlich wütend, und dann sagt der Prophet: „Das bist du! Du hast Ben-Hadad nicht so behandelt, wie du es hättest tun sollen.“

Jedenfalls herrscht dort ein andauernder Krieg, aber ich möchte euch nur eines vor Augen halten: Obwohl Ahab so böse ist und wir bereits gesehen haben, wie sehr er den Herrn erzürnt hat, sandte Gott ihm dennoch weiterhin Propheten. Er hatte Elia gesandt, und nun sendet er diese anonymen Propheten.

Ahab versucht ständig, sich an sich zu reißen. Auch in seinem Privatleben – sofern man überhaupt von einem Privatleben sprechen kann – sehen wir hier einige sehr unschöne Dinge, denn er gerät in einen regelrechten Wutanfall, als er Naboths Weinberg nicht bekommt.

Und vielleicht kennst du die Geschichte aus dem 1. Buch der Könige, Kapitel 21. Er wendet sein Gesicht zur Wand, und es heißt, er sei mürrisch und wütend. Ich meine, dieser Kerl ist im Grunde ein trotziger, verwöhnter Mann.

Isebel eilt zur Hilfe, was tut sie? Das ist wirklich heimtückisch böse. Was unternimmt Isebel, damit Naboth seinen Preis bekommt? Entschuldigung, Ahab kann Naboths wertvollen Weinberg bekommen. Chris, hattest du die Hand gehoben? Ja, sie lässt ihn töten, aber ist dir aufgefallen, wie sie es tut? Es ist wirklich widerlich. Sie verkündet ein Fasten.

Mit anderen Worten, sie inszeniert etwas, das sehr religiös wirkt, richtig? Und dann lässt sie zwei Leute ihn beschuldigen, Gott verflucht zu haben. Ich meine, das ist wirklich widerlich. Sie missbraucht die Tora auf abscheulichste Weise, um Naboths Tod herbeizuführen, damit Ahab seinen Weinberg bekommt.

Und natürlich wird, nachdem all dies geschehen ist, eine diesbezügliche Prophezeiung ausgesprochen, und zwar eine bemerkenswerte. Elia sagt zu ihm (Vers 21): „Ich werde Unheil über dich bringen.“ (Vers 22): „Ich werde dein Haus dem von Jerobeam, Sodom und Nebat gleichsetzen.“

In Vers 23 heißt es, dass Hunde Isebel an der Mauer von Jesreel fressen werden. Hunde werden die Toten Ahabs in der Stadt fressen, und Vögel des Himmels werden sich an denen laben, die auf dem Land sterben – so schändlich es auch sein mag. Diejenigen unter euch, die ihre Abhandlung über das Sprichwort geschrieben haben, das besagt: „Wer seinen Vater verspottet, dem werden die Vögel des Himmels die Augen ausreißen“, werden sich daran erinnern.

Das ist so beschämend, wie man es sich nur vorstellen kann, denn dieser Person wird kein Begräbnis zuteil. Und so wird ihr in diesem Fall auch keine Ehre erwiesen. Dann fiel mir Vers 25 auf: Es gab nie einen Mann wie Ahab, der sich, angestachelt von seiner Frau Isebel, dem Bösen in den Augen des Herrn verschrieben hatte.

Er hat sich auf abscheulichste Weise verhalten, indem er Idole verehrte. Was für ein widerliches Grabinschrift! Das ist wirklich eine abscheuliche Art und Weise.

Nun zum dritten kleinen Detail, das wir uns ansehen werden – es gibt zwar noch andere Aspekte, aber wir konzentrieren uns auf diese drei –, nämlich dieses Bündnis

mit Joschafat. Ich möchte mich kurz damit befassen. Was ist da los? Wer ist der Feind? Gegen wen sind sie verbündet? Was ist die logische Antwort? Syrien, richtig?

Sie sind gegen Syrien verbündet. Wenig überraschend gibt es diesen andauernden Konflikt immer wieder (siehe Kapitel 20 usw.). Nun wurde Joschafat überredet, an der Seite Ahabs zu kämpfen.

Wo kämpfen sie? Sie werden irgendwann im abgelegenen Gilead kämpfen. Denk daran, das ist immer der Dreh- und Angelpunkt. Das wird in unserer Jehu-Geschichte immer wieder eine Quelle des Konflikts sein.

Aber jetzt stehen sie vor dem Stadttor. Was passiert? Wer ist Micha? Rate mal. Er ist ein Prophet, oder? Zumindest, wenn er gerade eine Prophezeiung ausspricht.

Die Geschichte geht so: Joschafat fragt: „Sollten wir nicht einen Propheten befragen, ob wir in den Krieg ziehen sollen oder nicht?“ Und alle Hofpropheten sagen: „Klar, zieht los, ihr werdet kämpfen, ihr werdet gewinnen, kein Problem, ihr werdet jeden dieser Syrer da draußen besiegen.“ Joschafat hakt nach und fragt: „Wie wäre es mit einem Propheten des Herrn?“ Und was sagt Ahab dann? „Es gibt einen, aber der sagt nie etwas Gutes über mich.“

Ich hasse ihn. Aber Joschafat drängt ihn ein wenig. Und so bringen sie Micha, und die Boten, die Micha holen sollen, sagen: „Das haben die Propheten gesagt“, und unterschwellig: „Ihr solltet dasselbe sagen.“

Micha sagt: „Ich kann nur für den Herrn sprechen.“ Doch als er vor Ahab tritt, was sagt er? Zunächst wiederholt er genau das, was die Propheten vor ihm gesagt hatten: „Geh und sei erfolgreich!“ Doch sein Tonfall verrät eindeutig, dass das nicht die Wahrheit ist.

Denn Ahab sagt: „Ich beschwöre dich, mir die Wahrheit zu sagen.“ Und was sagt Micha dann? Lesen wir den Text. Er ist ziemlich eindringlich.

In Kapitel 22, Vers 17 des ersten Buches der Könige, heißt es: „Ich sah ganz Israel auf den Bergen zerstreut wie Schafe ohne Hirten.“ Das bedeutet, dass sie ihren König nicht mehr haben; der Hirte steht hier sinnbildlich für den König. Genau das wird Ahab erleben.

Er wird sterben. Aber lasst uns weitermachen. Der König von Israel, das ist Ahab, sagt zu Joschafat: Habe ich dir nicht gesagt, dass ich nie etwas Gutes über mich prophezeit habe? Micha fährt fort: Und ich sah den Herrn auf seinem Thron sitzen, und das ganze Heer des Himmels stand um ihn herum, zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

Und der Herr sprach: Wer wird Ahab dazu verleiten, das ferne Gilead anzugreifen und dort in den Tod zu gehen? Einer schlug dies vor, ein anderer jenes. Und schließlich der Geist. Ich weiß, in Ihrer Übersetzung steht „ein Geist“, aber es steht ein bestimmter Artikel. Schließlich trat der Geist vor den Herrn und sprach: Ich werde ihn verführen. Ich werde ein Lügengeist sein im Mund aller Propheten.

Du wirst Erfolg haben, spricht der Herr. Tu es! Doch nun hat der Herr einen Lügengeist in den Mund all dieser Propheten gelegt. Der Herr hat Unheil über euch beschlossen.

Jetzt sitzt du da und denkst: „Na ja, langweilig.“ Aber denk mal darüber nach, was hier eigentlich passiert. Micha hatte schließlich eine Vision vom Himmel.

Und da findet diese Interaktion im Himmel statt. Und dabei geht es um Täuschung. Ein Geist geht um, dem Gott die Erlaubnis zum Lügen gibt.

Und sei ein Lügengeist im Mund aller Propheten. Siehst du, was passiert? Obwohl Micha dies zu Ahab sagt, was tut er? Ahabs Reaktion ist wirklich faszinierend. Was macht er? Er nimmt die Botschaft irgendwie ernst, aber auch wieder nicht.

Was tut er? Das zeugt auch von der möglichen Leichtgläubigkeit Joschafats. Ziehen sie in die Schlacht? Wie viele sagen ja? Sie ziehen doch in die Schlacht, oder? Obwohl die Botschaft lautet, dass Ahab in der Schlacht bei Ramot-Gilead sterben wird. Sie ziehen trotzdem.

Aber inwieweit lässt sich erkennen, dass Ahab diese Botschaft vielleicht doch etwas beunruhigt hat? Was tut er? Er verkleidet sich und denkt: Ich werde den Herrn austricksen; kein Problem, damit komme ich durch.

Ich kann es vortäuschen. Und dann ist da noch die andere Seite der Medaille: Was sagt er Joschafat? Du sollst dich in die königlichen Gewänder kleiden. Mit anderen Worten: Du sollst die Person sein, die jeder haben will.

Und genau das passiert natürlich anfangs. Denn den Syrern wurde beigebracht, dass man nur den König von Israel angreifen soll. Und sie halten Joschafat für diesen, bis er sie vom Gegenteil überzeugen kann .

Möglicherweise muss Joschafat dies tun. Wenn er der schwächere der beiden im Bündnis ist, muss er vielleicht Ahabs Anweisungen befolgen. Aber ist es nicht faszinierend, dass Ahab diese Botschaft einerseits ernst nimmt und andererseits nicht? Und durch einen zufälligen Schuss eines Bogenschützen verliert er dort sein Leben.

rosarote Brille abnimmt und erkennt, dass hier wirklich unglaubliche Dinge vor sich gehen. Was ist das richtige Wort, wenn es um die Menschen geht? Täuschungen, menschliche Pläne und menschliche Intrigen.

Gottes Souveränität hat in diesem Prozess Vorrang vor allem anderen. Das ist jedenfalls unser Beispiel mit Ahab. Ich wollte Ihnen nur einen kleinen Eindruck davon vermitteln, wie Stadttore aussahen.

Das ist übrigens das Tor in Dan. Ein Stadttor aus israelitischer Zeit. Hier ist, was die Archäologen gefunden haben.

Einer unserer Lehrer steht dort. Hier ist der Bereich. Genau dort befand sich das Podest, auf dem vermutlich der Thron eines Königs oder einer anderen sitzenden Person stand.

Und die Leute kamen dann und brachten ihre Anliegen zu dieser Person. Weil sie den Sockel einer Säule gefunden hatten – einen natürlichen –, konnten sie rekonstruieren, wie es an diesem Stadttor ausgesehen haben mag. Säulensockel.

Säulen, die eine Art Baldachin stützen, da es etwas warm werden könnte. Die Person sitzt genau hier darunter. Die Bittsteller gehen den gesamten Kopfsteinpflasterbereich entlang.

Dort drüben sehen Sie die Überreste einer Bank, auf der möglicherweise auch andere gesessen haben. Um Ihnen einen kleinen Zusammenhang zu verdeutlichen: Direkt dahinter, also wenn Sie, wie Sie, auf dieses Tor blicken, auf der anderen Seite des Platzes, befindet sich der Raum, in dem die Tel-Dan-Inschrift gefunden wurde.

Es wurde also im Bereich des Stadttors von Dan gefunden. Nun, wir müssen weiter nach Elisha. Elisha ist ein Lichtblick inmitten all des Schrecklichen, das im Nordreich geschieht.

Elisa empfängt einen doppelten Anteil von Elias Geist. Ich werde jetzt nicht das gesamte zweite Kapitel des zweiten Buches der Könige vorlesen, aber falls du es noch nicht gelesen hast, solltest du es unbedingt tun, denn es ist ein außergewöhnliches Beispiel stilistisch anspruchsvoller und strukturierter Literatur. Beim Lesen wirst du feststellen, dass bestimmte Ausdrücke immer wiederkehren, während Elia und Elisa langsam Israel verlassen und sich dem Jordan nähern.

Und ihre Interaktionen mit den Propheten und ihre Interaktionen untereinander sind immer gleich. Dieselbe Sprache. Denn wir sind mit Elia und Elisa auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel.

Und Elisa weiß, dass etwas Unglaubliches geschehen wird, aber er weiß nicht genau was. Sie überqueren den Jordan. Wie überqueren sie den Jordan? Er teilt sich doch, oder? Und was geschieht dann auf der anderen Seite? Nun, wenn Sie in Kapitel 2 lesen, finden Sie die Teilung des Flusses in Kapitel 2, Vers 8. Sie gehen auf trockenem Boden hinüber.

Ich hoffe, du erkennst Parallelen zu anderen Ereignissen, bei denen es Überquerungen auf trockenem Boden gab, sowohl zum Exodus als auch zum Durchzug über den Jordan ins Gelobte Land. Und dann sagt Elisa: „Lass mich einen doppelten Anteil deines Geistes erben.“ Und Elia sagt: „Wenn du mich siehst, wenn ich entrückt werde, wird dies tatsächlich geschehen.“

Während sie miteinander redeten und so dahingingen, erschien plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden, der die beiden trennte. Und Elia fuhr im Wirbelwind gen Himmel. Und dann empfing er den doppelten Anteil des Geistes.

Er kehrt ans Jordanufer zurück, überquert den Fluss, und in den nächsten vier Kapiteln geschehen einige sehr interessante Wunder. Ich werde nicht näher darauf eingehen, aber ich möchte, dass Sie etwas beachten. Normalerweise steht Elia im Mittelpunkt, wenn wir über diese beiden Propheten sprechen.

Betrachtet man jedoch die in den heiligen Schriften aufgezeichneten Wunder, so ist Elisa derjenige, der eine Vielzahl von Wundern vollbracht hat, die sowohl zahlenmäßig als auch qualitativ überlegen sind. Beide Wundertaten und die Personen, die diese Wunder vollbrachten, weisen auf die Taten Jesu hin. Falls Sie Schwierigkeiten hatten, Elia und Elisa zu verwechseln, lag das tatsächlich daran, dass es ein Problem war.

Merke dir: J kommt im Alphabet vor SH. J ist derjenige, der zuerst lebt. Elisa wird von Elia erben.

Er wird für Essen und Wasser sorgen. Er gibt sogar 100 Menschen Gerstenbrot zu essen. Das führt uns doch gleich zu Johannes 6, wo Jesus 5000 Menschen speist.

Er erweckt einen Toten zum Leben. Elia hatte das getan. Auch Elisa tut es.

Vielleicht erinnern Sie sich an die Geschichte. Stellen Sie sich Schunem hier vor. Diese Frau und ihr Mann hatten Elisa eine Unterkunft bereitet, als er auf seinen Reisen zwischen den Ländern hin und her reiste, und er möchte sich auf irgendeine Weise bei ihm revanchieren.

Also fragt er: „Was kann ich für euch tun?“ Kurz gesagt, er betet für sie um einen Sohn, und sie bekommen einen. Aber was passiert dann? Der Sohn stirbt, und Elisa kommt vom Berg Karmel, durchquert das Jesreeltal und erweckt den Sohn von den Toten. Was genau geschieht in Lukas 7? Weiß das jemand? Das kannst du später nachschlagen.

Jesus kommt in eine kleine Stadt namens Nain. Ich zeige euch gleich eine Karte, damit ihr seht, wie wichtig dieser Ort geografisch ist. Jesus kommt in eine kleine Stadt namens Nain, und dort lebt eine Frau, deren Sohn gerade gestorben ist.

Sie war zufällig Witwe. Jesus geht hin und berührt das Bier, kommt also mit Unreinheit in Berührung – falls Ihnen das noch nicht klar war – und der Sohn wird von den Toten auferweckt. Er setzt sich auf und lebt.

Und was sagen die Leute? Oh, du lieber Himmel, ein Prophet ist unter uns! Das ist einer der Ausdrücke meiner Großmutter. Ich dachte, ich wecke dich ein bisschen auf.

Man sagt, hier lebe ein Prophet. Warum? Weil vor etwa 800 Jahren ganz in der Nähe etwas Ähnliches geschah, als Elisa jemanden von den Toten auferweckte. Wir sehen uns die Karte gleich an.

Es ist ein tiefgreifendes Wunder. Doch beachte, dass dies Andeutungen dessen sind, was Jesus tun würde. Er heilt Naaman.

Was ist Naamans Problem? Er hat Lepra, nicht wahr? Und er kommt von weit her, aus Syrien. Er ist der Feind. Hast du das kapiert? Er ist ein General der feindlichen Armee.

Ein kleines Sklavenmädchen, das gefangen genommen worden war und in seinem Haushalt lebte, sagte: „Hey, du solltest wirklich etwas unternehmen und nach Israel gehen und sehen, was du dort finden kannst, das dir helfen kann.“ Das nenne ich mal eine Zeugin in einem finsternen Land. Da war sie.

Naaman wurde von seinem Aussatz geheilt. Auch Jesus heilte viele Aussätzige. Und dann gibt es noch die Geschichte, in der Elisa seine Feinde mit List überlistete.

Tatsächlich geht es so weit, dass der König von Syrien fragt: „Wer ist der Verräter? Wer verrät die Informationen? Wer erzählt von all meinen Bewegungen?“ Und das Volk weiß, dass es Elisa ist. Gut. Jedenfalls ist eine seiner letzten Handlungen indirekt, und wir wollen nun zu Kapitel 9 des 2. Buches der Könige übergehen.

Der Prophet Elischa rief einen Mann aus dem Kreis der Propheten. Dieser Mann soll anonym bleiben, aber er steht unter Elischas Befehl – besser gesagt, er hat ihn

beauftragt. Steck deinen Mantel in den Gürtel, nimm diese Ölfflasche mit und geh – natürlich – ins ferne Gilead.

Dort finden alle Schlachten statt, und Jehu ist ein Heerführer. Wenn du dort ankommst, suche Jehu, den Sohn Joschafats, des Sohnes Nimschis. Geh zu ihm, zieh dich von ihm und seinen Gefährten zurück, nimm dann die Flasche, gieße Öl über sein Haupt und sprich: „Ich salbe dich zum König über Israel.“ Dann öffne die Tür und lauf weg, denn sein Leben könnte in Gefahr sein.

Das ist also Elisas Auftrag an den ungenannten Propheten. Der ungenannte Prophet sagt aber noch etwas anderes. Beachten Sie: Als Jehu mit ihm ins Haus geht, ohne dass es jemand anderes hört – wir sind jetzt bei Vers 6 –, sagt der Prophet, in Übereinstimmung mit Elisas Worten: „Ich salbe dich zum König über das Volk des Herrn, Israel.“

Und nun Vers 7 ff. Du sollst das Haus deines Herrn Ahab zerstören. Ich werde das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Herrn rächen, das Isebel vergossen hat.

Das ganze Haus Ahabs wird umkommen. Und dann, in Vers 9, werde ich das Haus Ahabs dem Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, gleichmachen. Vers 10: Was Isebel betrifft, so werden Hunde sie auf dem Acker in Jesreel fressen, und niemand wird sie begraben.

Erinnerst du dich, dass Elia darüber gesprochen hat? Wir haben hier also eine Art prophetische Kontinuität in Bezug auf das, was geschehen wird. Das ist Elisas – nicht seine letzte, aber die letzte, die wir uns ansehen werden. Ich gebe dir nur kurz einen kurzen geografischen Überblick über die Geschichte, die ich dir vorhin erzählt habe: Hier ist Schunem, okay? Und falls du dich erinnerst: Hier ist unser Jesreel-Tal, ein wichtiges Schlachtfeld.

Wir haben das schon besprochen. Hier ist Shunem, gleich hinter dem Hügel, dort ist Nain. Schwer zu erkennen in der weißen Schrift.

Shunem, Nain. Vermutlich insgesamt etwa 2,5 bis 3 Meilen. Vielleicht etwas mehr, wenn man um den Berg herumfahren muss.

Das gibt uns eine Vorstellung davon, warum die Leute sagten, hier sei ein Prophet anwesend, als Jesus diesen jungen Mann von den Toten auferweckte. Okay, noch etwas Wichtiges im Hinblick auf Jehus Salbung: Das abgelegene Gilead liegt ganz in der Nähe. Hier ist Jesreel, wo sie alle weilen. Und als Jehu – und das ist die Geschichte, die wir uns gleich ansehen werden – hier im abgelegenen Gilead gesalbt wird, fährt er mit seinem Streitwagen das Tal hinauf, und sie sehen ihn kommen.

Wie fährt Jehu? Das musst du wissen. Es ist absolut wichtig. Wie fährt Jehu? Wie ein Wahnsinniger.

Sie kennen ihn schon von Weitem, weil er, wie er sagt, „wie ein Wahnsinniger“ fährt. Wenn du also mal jemanden wegen seiner Fahrweise in Boston beleidigen willst, sag ihm einfach, er fahre wie Jehu. Wahrscheinlich versteht er es gar nicht, aber du wirst deinen Spaß haben.

Wie ich bereits sagte, behandeln die Kapitel 9 und 10 tatsächlich diese Prophezeiung und Jehus Salbung und sein Kommen. Wenn Sie den wahnsinnigen Aspekt dieser ganzen Geschichte verstehen wollen, ja, hier sind wir in Kapitel 9, Vers 20.

Der Ausguck meldete, der fährt wie Jehu, der Sohn Nimschis. Er fährt wie ein Wahnsinniger. Na gut.

Als Jehu zurückkommt, kümmert er sich nicht nur um Isebel. Im Gegenteil, es ist eine ziemlich grausame Angelegenheit. Isebel schaut aus dem Fenster, sieht ihn kommen und fragt sich: „Wer wird denn da oben auf meiner Seite stehen?“ Und da stellen sich einige Leute vor, wie sie über die Brüstung klettert. Sie stürzt ab.

Jehu befahl: „Werft sie runter!“ Sie warfen sie runter. Etwas von ihrem Blut spritzte an die Wand.

Die Pferde trampelten sie nieder. Und dann sagte Jehu, weil er so ein gütiger, sensibler und liebevoller Mensch ist, er sei hineingegangen und habe zu Abend gegessen. Und dann sagte er: „Kümmert euch um diese Frau.“

Als sie herauskamen, fanden sie nur noch ihre Hände, Füße und ihren Schädel. Es ist wirklich ein grauenhaftes Bild. Und übrigens, in der Zwischenzeit hat er auch schon den König des Nordens getötet.

Er hat den König des Nordens getötet. Isebel ist die Königinmutter. Er beseitigt sie.

Was tat er sonst noch? Er vernichtete die Dynastie Omris vollständig. Was tat er sonst noch? Er beseitigte den König, Ahabs Sohn. Er beseitigte Isebel.

Beachten Sie Kapitel 10. In Samaria lebten 70 Söhne aus dem Hause Ahabs. Daher schrieb Jehu Briefe und sandte sie nach Samaria.

Er sagt im Grunde, man solle den besten und würdigsten Sohn des Herrn auswählen, ihn auf den Thron setzen und dann für das Haus des Herrn kämpfen. Aber sie haben

so große Angst, und er zählt sie auf: den Palastverwalter, den Stadtgouverneur, die Ältesten und die Wächter.

Sie sagen: „Nö, nein. Wir werden alles tun, was Sie uns sagen.“ Sie sind ziemlich feige Typen.

Sie haben kein Rückgrat. Deshalb schreibt Jehu einen zweiten Brief: Wenn ihr auf meiner Seite steht, nehmt die Köpfe der Söhne eures Herrn und kommt morgen um diese Zeit zu mir nach Jesreel.

Und was tun sie? Sie enthaupten alle Söhne. Sie stecken die Köpfe in Körbe, schleppen sie herbei und verstecken sie vor den Stadttoren. So hat Jehu die gesamte Dynastie Ahabs ausgelöscht.

Der König, die Königinmutter und alle 70 Söhne sind nun fort. Doch das ist nicht alles, was er tut. Er beseitigt auch die Baalpropheten.

Aber wie macht er das? Ist er ehrlich und direkt? Mary? Ja, er überlistet sie irgendwie. Was sagt er denn dabei? Wir werden ein Fest für Baal feiern. Bitte kommt.

Das wird die beste Baal-Anbetung sein, die du je erlebt hast. Stimmt's? Und dann heißt es natürlich in Vers 19, dass Jehu hinterlistig handelte, um die Diener Baals zu vernichten. Er sagt zu seinen Gefolgsleuten: Seht euch um.

Achtet darauf, dass keine Diener des Herrn bei euch sind. Dann stellt er Leute draußen auf, schickt die Übrigen hinein und sagt: „ Geht hinein und tötet sie, und lasst niemanden entkommen!“ Damit ist die Baal-Verehrung beendet.

Vers 28: Jehu vernichtete den Baal-Kult. Doch hier liegt das Problem. Hier ist das Aber.

Er wandte sich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, und dem Kult der goldenen Kälber ab. Und so lautet das letzte Urteil über Jehu: Wie der Text sagt, hielt Jehu das Gesetz des Herrn nicht von ganzem Herzen. Infolgedessen begann Hasael, die Israeliten zu überwältigen und nach und nach Teile des Nordreichs zu erobern.

Nun, das war Jehu. Wir haben noch einiges zu tun. Wir müssen uns jetzt durch die Jehu-Dynastie bis zum Untergang des Nordreichs vorarbeiten.

Dazu springen wir zunächst zu Kapitel 14. Zur Erinnerung: Wir werden die Ereignisse im Südreich in etwa einer Woche behandeln. Jerobeam II. – und hier noch einmal die

Anführungszeichen. Ich bin gerade in Kapitel 14 des 2. Buches der Könige und möchte Ihnen Vers 20 vorlesen.

Was soll ich Ihnen vorlesen? Die Verse 23 bis 25, weil sie recht hilfreich sind. Im 15. Jahr der Regierung Amazjas, des Sohnes Joaschs, des Königs von Juda, regierte Jerobeam, der Sohn Joaschs, 41 Jahre lang und wurde König in Samaria; er regierte ebenfalls 41 Jahre. Nun, manchmal sind wir müde, wenn wir acht Jahre lang eine Präsidentschaft haben.

Das sind 41 Jahre. Denk mal darüber nach. Er hat in den Augen des Herrn Böses getan.

Beachten Sie aber Vers 25. Nach diesem moralischen Urteil über ihn gilt er als Übeltäter. Vers 25 besagt, dass er es war, der die Grenzen Israels vom Lebo- Hamat , das weit im Norden liegt, bis zum Toten Meer, dem Meer der Araba, wiederherstellte.

Gemäß dem Wort des Herrn, gesprochen durch seinen Diener Jona, den Sohn Amittais, den Propheten aus Gat-Hefer. Kommt Ihnen das bekannt vor? Wenn wir in etwa anderthalb Wochen unseren Propheten Jona lesen, werden wir feststellen, dass er der Sohn Amittais ist. Es handelt sich wahrscheinlich um denselben Jona.

Nicht jeder wird dem zustimmen, aber ich denke, der Zusatz „Sohn von“ ist wohl der entscheidende Punkt. Jona prophezeit also zu diesem Zeitpunkt und spricht von der Wiederherstellung Israels – etwas, das in der schriftlichen Prophezeiung Jonas nicht vorkommt, im Einklang mit dem Wort des Herrn, des Gottes Israels. Unter Jerobeam II. geschehen also einige interessante Dinge.

Es ist eine Zeit des großen Wohlstands. Auch hier scheint alles rosig, doch im Verborgenen geschieht viel Böses. Hosea und Amos werden in dieser Zeit ebenfalls prophezeien, und beide äußern sich wenig schmeichelhaft über Jerobeam.

Wenn wir insbesondere über Amos sprechen, werden wir einige interessante Verbindungen zwischen Jerobeam, dem Sohn Nebats (Jeroboam I.), und Jerobeam II. herstellen. Amos ist eine Parallele zu dem ungenannten Propheten aus Juda. Aber merken Sie sich das.

Es kommt. Alles klar. Irgendwo hier haben wir ein Ja.

Wenn ihr 2. Könige 15 lest, bekommt ihr einen Eindruck davon, wie verzweifelt die Lage im Nordreich ist. Versteht ihr? Wahrscheinlich ist Folgendes der Fall – und das habe ich ja schon zu Beginn der Stunde erwähnt –, dass das Nordreich selbst zerfallen ist. Und so regieren all diese Personen, die dort erwähnt werden – Asarja,

Sacharja, Schalem, Menachem, der König von Israel, und so weiter bis Pekachja, Pekach – wahrscheinlich nicht mehr über das gesamte Reich.

Es ist wahrscheinlich in Abschnitte unterteilt, und sie bearbeiten verschiedene Teile davon. Aber es ist eine Zeit des totalen Verfalls aus vielen Gründen. Das Bündnis mit Syrien, das ich als zweites erwähnt habe, werden wir beim nächsten Mal aufgreifen, ich möchte es hier nur kurz erwähnen.

Während der Herrschaft dieser letzten Könige wird es einen Zeitpunkt geben, an dem das Nordreich ein Bündnis mit Syrien anstrebt. Wenn sie es tun, wird Juda sich an Assyrien wenden. Ist das verständlich? Anders gesagt: Das kleine Juda wendet sich an die Supermacht Assyrien.

Diese ganze interessante geopolitische Konstellation wird die Bühne für eine faszinierende Prophezeiung im Buch Jesaja bilden. Darauf kommen wir später zurück. Jedenfalls werden wir, Tiglat-Pileser III., in den Norden einmarschieren und alles darüber in Parallelen zum Alten Testament nachlesen.

Im 17. Kapitel des 2. Buches der Könige finden wir eine sehr ernüchternde Aussage. Ich werde sie Ihnen größtenteils vorlesen, da sie uns einen Eindruck von den Geschehnissen vermittelt. Kapitel 17, Vers 3: Zunächst zog Salmanassar, der König von Assyrien, herbei, um Hoschea anzugreifen.

Er war ein Vasall Salmanassars gewesen. Doch nun rücken die Verräter an. Der König von Assyrien hat entdeckt, dass Hoschea ein Verräter war.

Deshalb ließ Salmanassar ihn festnehmen. Dies sind die großen politischen Fragen, unter denen das kleine Israel zu überleben versucht. Schließlich finden wir in Vers 7 die Verurteilung.

All das geschah, weil die Israeliten gegen den Herrn, ihren Gott, gesündigt hatten. Und ich werde weiterlesen. Lass es nicht einfach an dir vorbeiziehen.

Man muss sich das Ausmaß ihrer Taten einmal richtig vor Augen führen. Sie verehrten andere Götter. Sie folgten den Bräuchen der Völker, die der Herr vor ihnen vertrieben hatte.

Die Israeliten taten in Vers 9 heimlich Dinge gegen den Herrn, ihren Gott, die nicht recht waren. Sie bauten sich in all ihren Städten Opferstätten. Sie stellten heilige Steine und Aschera-Pfähle auf jedem hohen Hügel und unter jedem ausladenden Baum auf.

Auf allen Höhen verbrannten sie Weihrauch. Sie taten Böses, das den Herrn zum Zorn reizte. Sie beteten Götzen an, obwohl der Herr gesagt hatte, dass sie dies nicht tun sollten.

Gott warnte Israel und Juda durch seine Propheten und Seher immer und immer wieder, wie wir gesehen haben. Doch sie wollten nicht hören. Sie waren so halsstarrig wie ihre Väter, die dem Herrn, ihrem Gott, nicht vertrauten.

Sie lehnten seine Erlasse ab. Sie lehnten den Bund ab. Nun, Vers 16, ich überspringe ihn ein wenig.

Sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und fertigten sich zwei Götzenbilder in Form von Kälbern an, den Aschera-Pfahl, der sich vor dem gesamten Sternenhimmel neigte. Sie beteten Baal an und opferten ihre Söhne und Töchter im Feuer.

Sie trieben Wahrsagerei und Zauberei und verfielen dem Bösen in den Augen des Herrn, wodurch sie seinen Zorn erregten. Da wurde der Herr sehr zornig und entfernte sie aus seiner Gegenwart. Ich weiß, wenn Sie sich diese Erzählung jetzt anhören, denken Sie wahrscheinlich: „Na ja, das ist ja ziemlich langweilig, weil Sie das jetzt schon dreimal wiederholt haben.“

Die heiligen Schriften betonen dies eindringlich, damit wir erkennen, wie abscheulich das Ganze in Gottes Augen ist. Sie begingen jede erdenkliche Form des Götzendienstes. Es ist gewissermaßen eine Wiederholung des Buches der Richter, nicht wahr, als wir sahen, wie sie immer tiefer in die Sünde gerieten.

Und glauben Sie bloß nicht, dass uns diese Situation fremd ist. Wir können unsere eigenen Zusammenhänge auf vielfältige Weise betrachten, indem wir uns immer tiefer in die Machenschaften der Nationen um uns herum verstricken – und auch wir tappen in diese Falle. Was ist Tragödie? Der tragische Aspekt dieser Situation für Israels Geschichte wird im Folgenden erläutert.

Der König von Assyrien verfolgt eine Politik. Es ist eine interessante Politik. Eine, die das Persische Reich später wieder aufheben wird.

Jedenfalls haben die Assyrer, um jegliches Identitätsgefühl zu zerstören, Menschen aus ihrem Land vertrieben. Und genau darum geht es in meiner kleinen Pfeilkette. Nationale Einheiten definierten ihre Identität über ihre Beziehung zum Land.

Das verstehen wir heute gar nicht mehr, weil wir in einer so mobilen Gesellschaft leben. Jeder ist ständig unterwegs. Aber wenn man andere Teile der Welt besuchen

würde, wo die Menschen wirklich mit ihrem Land und ihrem damit verbundenen kulturellen Erbe verbunden sind, würden wir es vielleicht etwas besser verstehen.

Das galt auch damals schon. Als die Assyrer kamen, dachten sie: „Wir können das Identitätsgefühl dieses Volkes im Grunde zerstören, indem wir es einfach aus seinem Land vertreiben, es woanders ansiedeln und dann auch dort seine Identität zerstören, indem wir es in das ehemalige Königreich Israel eingliedern.“ Es handelte sich also um eine ganze Völkerwanderung, die darauf abzielte, die Identität und das nationale Selbstverständnis der Menschen zu vernichten.

Ein weiterer Aspekt, der hierbei eine Rolle spielt – und das wird beim Lesen des restlichen Kapitels 17 deutlich –, ist, dass nicht nur Land und Identität von großer Bedeutung waren, sondern auch die Götter dieser Menschen als lokal verankert galten. Anders ausgedrückt: Sie waren Teil ihrer Identität an einen bestimmten Ort, an ein bestimmtes Land gebunden. Das ist der Hintergrund für die Ereignisse in der zweiten Hälfte von Kapitel 17.

Warum importierten sie Priester Jahwes? Nun, ich lese es Ihnen vor. Der König von Assyrien (Vers 24) hatte all diese Leute hergebracht und sie dort angesiedelt, aus den Gründen, die ich Ihnen eben zu erklären versucht habe. (Vers 25) Als sie sich dort niederließen, verehrten sie den Herrn nicht.

Also schickte er Löwen unter sie, und diese töteten einige der Leute. Als dies dem König von Assyrien berichtet wurde, was sagte er? Nun, es liegt daran, dass sie nicht wissen, wie man den Gott dieses Landes verehrt. Lasst uns Priester zurückschicken und sie unterweisen.

Er hatte also das Gefühl, dass der Gott, der mit Israel identifiziert wurde, auch dort präsent war, und man müsse nur Priester zurückschicken, die den Menschen dort beibrächten, wie dieser Gott in dieser Gegend wirken wollte, und alles wäre in Ordnung. Wo liegt das Problem? Es gibt tatsächlich zwei Probleme. Sie schicken Priester, um über Jahwe zu lehren, aber ein Teil dieser Lehre bestand wahrscheinlich ohnehin aus dem pervertierten Kult, der im Nordreich praktiziert wurde, und der, wenn Sie sich richtig erinnern, nicht ganz in Ordnung war.

Goldene Kälber sind die Götter, die euch aus Ägypten geführt haben. Falsche Festzeit, Priester, die nicht im Heiligtum ihren Dienst verrichten. Da steckt also einiges an Verwirrung in dieser Jahwe-Geschichte.

Aber was geschieht sonst noch? Nun, Vers 32 sagt: „ Sie beteten den Herrn an, aber sie setzten auch allerlei Leute aus ihrem eigenen Volk als Priester ein. Sie beteten den Herrn an, aber sie dienten auch ihren eigenen Göttern nach den Bräuchen der

Völker, aus denen sie hergebracht worden waren.“ Es herrscht also ein ziemliches Durcheinander.

Und der perfekte Begriff dafür, hoppla, das wollte ich nicht. Da ist er ja. Synkretismus.

Ein kleines Wort, dessen Bedeutung Sie vielleicht kennen sollten, und damit beenden wir das Thema. Es bezeichnet die Vermischung religiöser Überzeugungen und Praktiken. Das ist eine sehr vereinfachte Definition, aber sie genügt für unsere Zwecke.

Die Vermischung verschiedenster religiöser und philosophischer Überzeugungen und Praktiken. Im Nordreich gab es daher Folgendes: Wie nennt man es am besten? Wahrscheinlich die Anerkennung der Jahwe-Verehrung, aber auch die fortgesetzte Ausübung all dieser anderen Dinge. Dies bereitet den Boden für etwas, das im Neuen Testament auftaucht: die Samaritanerfrage.

Vielleicht habt ihr beim Lesen des Neuen Testaments auch die Vorgeschichte der Samariter kennengelernt. In 2. Könige 17 nimmt alles seinen Lauf. Was für ein interessanter Abschluss unserer Stunde!

Frohe Ostern! Wusstest du, dass Ostern auch ein Beispiel für Synkretismus ist? Das ist keine besonders schöne Schlussfolgerung. Ignoriere die Ostereier und den Osterhasen.

Denkt an die Auferstehung.